

Leserbrief: Fressen Wölfe Bauern?

In der letzten ARCHE erschien der Artikel: „Wenn der Wolf kommt, geht der Bauer“. Ich finde diesen Artikel sehr einseitig und möchte ihn nicht widerspruchslos hinnehmen. Natürlich gibt es angenehmere Zeitgenossen als Wolf, Bär oder Luchs. Da ich selbst Schafzüchter bin, ist der Gedanke, dass ein Wolf eines oder mehrere meiner Schafe reißen würde, ein unerträglicher. Aber auch Wölfe sind Teil der Natur. Die im Artikel geschilderten Gefahren sind meiner Meinung nach maßlos übertrieben und reine Panikmache.

Zu den Fakten

In Vorarlberg wurden in den letzten Jahren zwanzig Schafe durch den Wolf und sechs Schafe vom Bär gerissen. Diese Zahlen machen Schlagzeilen. Aber auf jeder Alp/Alm wird jährlich mit einem Ausfall an Schafen im Prozentbereich gerechnet. Durch Blitzschlag, Lawinen, Steinschlag, Greifvögel (Lämmer) und fehlende Betreuung gehen alljährlich viele hundert Tiere in Österreich zugrunde. Jedes Jahr verenden 77.000 Wildtiere durch den Straßenverkehr (gezählt wurden nur jagdbare Arten, also keine Frösche).

Wer zählt die Schafe, die durch wildernde Hunde getötet werden? Mir wurden mitten in der Stadt im Laufe der letzten Jahre drei Schafe durch Hunde gerissen, ohne dass diese Tatsache jemanden groß interessiert hätte.



Gerissenes Lamm

Die ökologische Funktion des Wolfes sollte nicht übersehen werden. So gibt es in Gebieten mit Wölfen mehr Feldhasen als in vergleichbaren Gegenden, in denen es keine Wölfe gibt. Obwohl Wölfe auch Hasen fressen, führt ihre Anwesenheit durch die Selektion von kranken Tieren und die Dezimierung von Füchsen dazu, dass der Gesamtbestand der Hasen größer wird.

Der Wolf bevorzugt kranke Tiere, die von ihm leichter gejagt werden können. Damit sorgt er für einen gesunden Wildtierbestand. Denken wir an die TBC-Problematik in Tirol und Vorarlberg: Der Auslöser war erkranktes Rotwild, das die Seuche auf Alprinder übertrug. Es mussten bisher schon un-

zählige Rinder getötet werden und auch zwei Menschen sind an Lungentuberkulose erkrankt. Der Wolf hätte möglicherweise diese erkrankten Hirsche frühzeitig eliminiert.

Im Artikel wird auch auf die Gefahr für Menschen (Tourismus) hingewiesen. In meinen Augen eine absurde Argumentation. Alljährlich gibt es tödliche Unfälle mit Mutterkühen, die ihre Kälber auf der Weide verteidigen. Soll jetzt die Weidehaltung von Rindern verboten werden, weil sie zu gefährlich ist? Wenn es zu Problemen mit Wölfen oder Bären kommt, handelt es sich um Tiere, die ihre natürliche Scheu vor Menschen verloren haben. Solche Tiere müssen kompromisslos getötet werden. Deshalb aber ein wolffreies Touristen-Disney-Alpenland zu fordern, finde ich übertrieben.

Ein Blick über den Tellerrand wäre hilfreich

So könnten wir aus den wertvollen Erfahrungen in unseren südlichen und östlichen Nachbarländern lernen. Als Beispiel möchte ich Slowenien anführen, wo 2016 das Jahrestreffen der SAVE-Foundation (Organisation zur Sicherung der europäischen Artenvielfalt in Europa) stattfand. Anlässlich dieses Treffens im Nationalpark (Bären- und Wolfsgebiet) konnten die Teilnehmer direkt die Auswirkungen und Maßnahmen der Halter gefährdeter Nutzierrassen ansehen.

In Slowenien (der gesamte Staat ist nur etwas größer als Niederösterreich und hat 2.000.000 Einwohner) gibt es gut 500 (!) Braunbären und etwa 70 Wölfe. Natürlich ist das Zusammenleben nicht konfliktfrei, wir bekamen aber den Eindruck, dass ein gangbarer Weg gefunden wurde.

Neben wolfsicheren Zäunen für die Koppelhaltung konnten wir den Einsatz von Eselstuten als Herdenschutz ansehen. Der Schafzüchter bevorzugt Esel, weil diese kein zusätzliches Futter brauchen (sie fressen die Weidereste der Schafe) und keine Gefahr für Wanderer darstellen. Eselstuten mit Fohlen sind ein zuverlässiger Schutz gegen Wölfe und Bären. Vielleicht eine Chance für unsere Rasse des Jahres (Österr. Ungarischer weißer Barockesel)?

Sinnvoller Umgang mit der Situation

Statt engstirnig ein „der böse Wolf muss weg“ zu fordern, wäre es zielführender zu überlegen, wie mit dieser Herausforderung umgegangen werden kann. Eine stärkere Behirtung und Förderung dieser Haltung könnte beispielsweise nicht nur die Gefahr von Wolfsübergriffen vermindern, sondern auch die Ausfälle reduzieren, die heute durch fehlende Betreuung unvermeidlich sind. Neben Eseln können auch Herdenschutzhunde eingesetzt werden. Übrigens handelt es sich auch hier um alte und oft gefährdete Haustierrassen. Eine faire Entschädigung für Wolfsrisse und ein effektives Wolfsmanagement (inklusive Abschuss von Problemtieren) sollten gefordert werden.

Nicht dass ich die Ankunft des Wolfes ersehne, aber der

Wolf wird kommen. In allen Nachbarländern gibt es Wolfsrudel (mit Ausnahme von Liechtenstein, in Ungarn ist die Datenlage nicht ganz gesichert). Über Jahrtausende lebte der Mensch mit dem Wolf, bis 1882 auch in Österreich. Warum soll das heute nicht mehr möglich sein? Gerade als Züchter von gefährdeten Nutzierrassen sollten wir versuchen, auch gefährdete Wildtiere zu schützen. Wir sollten mit der Natur leben und sie nicht als Feind begreifen, den es mit allen Mitteln zu bekämpfen gilt. ■

Leserbriefe spiegeln ausschließlich die Meinung der Autoren wider, nicht jedoch zwangsläufig die der ARCHE Austria.

Adresse: Markus L. Stadelmann
Spartenbetreuer
Montafoner Steinschaf
Bergstraße 9, 6850 Dornbirn III
tel: 05572/22601
e-mail: info@steinschaf.at
i-net: www.steinschaf.at



Veranstaltungshinweis

Bundesweite Zuchtwidderkörung/Versteigerung für die beiden gefährdeten Schafrassen Krainer Steinschaf und Kärntner Brillenschaf

Ort: Vermarktungszentrum Zollfeldhalle St. Donat in Kärnten

Samstag, 14. Oktober 2017: Bundesweite Zuchtwidderkörung und Körung weiblicher Zuchttiere der Rasse Krainer Steinschaf mit anschließender Versteigerung

Sonntag, 15. Oktober 2017: Bundesweite Zuchtwidderkörung und Körung weiblicher Zuchttiere der Rasse Kärntner Brillenschaf mit anschließender Versteigerung

Informationen zu den Veranstaltungen

VO Schaf- und Ziegenzuchtverband Kärnten
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt
Eduard Penker
tel: 0463/5850-1523
mail: eduard.penker@lk-kaernten.at
www.brillenschafe.at
www.krainersteinschaf.at

